

In dieser Rubrik stellt der **der Wirtschaftsingenieur** prominente Mitglieder des Verbandes vor, durchleuchtet ihren Tätigkeitsbereich, hinterfragt ihre Meinung zu aktuellen Themen und vergißt auch die private Seite nicht. Das Gespräch führte Erwin Piskernik.

## Dir. Dipl.-Ing. Fritz Kürbisch

Dir. Dipl. Ing. Fritz Kürbisch wurde am 02.04.1943 geboren, besuchte in Graz die Mittelschule und studierte Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau an der TU-Graz. Er ist seit 1968 im Industrieanlagenbau der VOEST-ALPINE tätig und derzeit zuständig für Planung, Personal und Systemdienste.

**Der Wirtschaftsingenieur:** Herr Dir. Kürbisch, als Absolvent der TU-Graz vermögen Sie sicherlich zu beurteilen, wo die Stärken und Schwächen der Grazer Wirtschaftsingenieur-Ausbildung liegen.

**Kürbisch:** Die Qualität einer Ausbildung richtet sich natürlich sehr stark nach dem späteren beruflichen Einsatz und auch die Beurteilung. Für mich persönlich war die Ausbildung in Graz ganz ausgezeichnet. Ich ging gleich nach dem Studium zur VOEST. Mein erstes Aufgabengebiet waren die sogenannten Feasibility-Studies, also technisch-wirtschaftliche Durchführbarkeitsstudien. Ich konnte hier mein Wissen voll umsetzen.

**Der Wirtschaftsingenieur:** Nun zum Thema EG. Ein allfälliger Beitritt wird für Österreich sicherlich einen Quantensprung bedeuten. Wie werden sich Ihrer Meinung nach die Manager der Zukunft dieser neuen Situation anpassen müssen.

**Kürbisch:** Die Form eines Beitritts zur EG halte ich für die gesamte österreichische Wirtschaft von eminenter Bedeutung, da wir immerhin 2/3 der Importe und Exporte mit diesem Wirtschaftsraum abwickeln. Wir wissen, daß in der westlichen Welt die Tendenz zu einer immer stärkeren Globalisierung noch zunehmen wird. Man wird in Zukunft verstärkt spezifische Leistungen des Anlagenbaues im Engineering und Planungsbereich im Ausland erbringen müssen. Die Mobilität der Mitarbeiter muß demnach größer werden. Hand in Hand gehen natürlich Sprachkenntnisse. Was den fachlichen Hintergrund der jungen Akademiker betrifft, geht die Tendenz eindeutig in Richtung zum Generalisten.

**Der Wirtschaftsingenieur:** Der VAI ist ein Teil der Maschinen- und Anlagenbau Holding AG. Inwiefern wird sich der Industrieanlagenbau im Konzernkonglomerat der ÖIAG bzw. der Austrian Industries behaupten können?

**Kürbisch:** Sicherlich wird ein Schwerpunkt der ÖIAG im Dienstleistungsbereich (DLB) liegen. Wir im Anlagenbau sind typische Vertreter

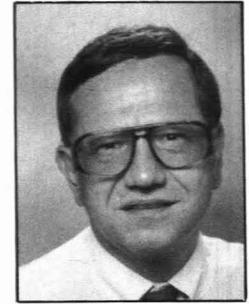
des DLBes. Hier wird die ÖIAG (Austrian Industries) starke Zuwachsraten haben. Grundsätzlich hat ein DLB aus Österreich, der auch internationale Standbeine bekommt, eine positive Zukunft. Im Rahmen der M&A-Holding ist es dem Anlagenbau gelungen, die Probleme, die sich aus der Umstrukturierung nach der VÖEST-Krise ergeben haben, am schnellsten zu überwinden. Wir stehen heute im Rahmen der M&A-Holding gut da.

**Der Wirtschaftsingenieur:** Wohin entwickelt sich der Anlagenbau?

**Kürbisch:** Im Anlagenbau gehen die Tendenzen weg von den großen, schlüsselfertigen Anlagen in Richtung Modernisierung, Rationalisierung und Automatisierung bestehender Anlagen. Dazu gekommen ist, daß der Umweltschutz sehr an Bedeutung gewonnen hat. Er ist überhaupt die Antriebskraft im Anlagenbau-Geschäft, nicht nur hier in Europa sondern auch in Übersee. Darum glaube ich, daß die Tätigkeit im Anlagenbau nach wie vor global sein wird. Der Bedarf, die großen Kapazitäten kostensparender und noch besser zu betreiben, ergibt sehr viele Aufgabenstellungen im Engineering-Bereich.

**Der Wirtschaftsingenieur:** Welche Tendenzen zeichnen sich in der Umwelttechnik ab?

**Kürbisch:** Bei bestehenden Anlagen versucht man, die Luftverschmutzung, die Staubbelastung und die Belastung von Wasser und Boden in den Griff zu bekommen. Daneben besteht natürlich die größere technologische Herausforderung, Verfahren zu entwickeln, die vorbeugend wirken, damit die Umweltbelastung gar nicht eintritt. Hier ist uns eine interessante Entwicklung gelungen. Sie ermöglicht die Roheisen-Erzeugung mit nicht kokender Kohle. Somit kann der Bau von Kokereien vermieden werden. Das Nebenprodukt dieses sog. COREX-Prozesses ist ein sehr reines Gas, das einer energetischen Nutzung zugeführt wird, mit geringerer Schwefel-, Staub- und Stickstoff-Belastung als bei einem Kraftwerk. Die Bedeutung dieser neuen Entwicklung wird sehr oft mit dem LD-Verfahren verglichen.



**Der Wirtschaftsingenieur:** Die Studentengruppe des WIV gründet demnächst mit anderen Studentengruppen aus ganz Europa, Ost und West, eine europäische Dachorganisation für Wirtschaftsingenieure. Neben einigen anderen gemeinsamen internationalen Zielen werden internationale Kontakte gefördert werden. Was halten sie davon?

**Kürbisch:** Ich stehe dem sehr positiv gegenüber. Es ist wichtig, daß wir in Österreich jede Möglichkeit nutzen, internationale Kontakte zu knüpfen. Ein so exportorientiertes Land muß sich bei zunehmender Globalisierung der Weltwirtschaft bemühen, alle Verbindungen zu nützen, die näher an Meinungen und Erfahrungen des Auslandes heranbringen.

**Der Wirtschaftsingenieur:** Der grundlegende Gedanke hinter diesen Bestrebungen ist, daß die Wirtschaftsingenieure bei einem internationalen »Old-Boys Network« beteiligt sind. Bei unserer letzten Vorstandssitzung wurde die Idee der Patenschaft zur Sprache gebracht. Durch ein symbolisches Zahlen des Mitgliedsbeitrages für einen Studenten durch einen erfahrenen Wirtschaftsingenieur soll eine emotionelle Bindung zwischen beiden hergestellt werden. Dem Studenten soll dadurch ermöglicht werden, auf den Erfahrungsschatz älterer Mitglieder zurückgreifen zu können. Wären Sie bereit, so eine Patenschaft zu übernehmen, speziell dann, wenn dadurch auch ein erleichterter Zugriff zu unserer im Aufbau befindlichen Datenbank internationaler Kontakte ermöglicht würde?

**Kürbisch:** Ja, sicherlich. Auch ich habe ein Interesse, junge und tüchtige Wirtschaftsingenieure zu fördern, um sie möglicherweise für meine Firma zu gewinnen. Ich wünsche dieser Aktion viel Erfolg.

**Der Wirtschaftsingenieur:** Danke für das Gespräch!